

# plus [online]

## Wahlatter ab 0

GENERATIONENGERECHTIGKEIT! – ZU WENIG POLITIK FÜR KINDER UND JUGENDLICHE!

RAPHAEL KLUTZNY

**W**ahlkampf in Deutschland: In diesem Jahr buhlen die deutschen Parteien um die Gunst der Wähler\*innen für die Bundestagswahl. Im nächsten Jahr für die Landtagswahl. Aller Wähler\*innen? Nein. Kinder und Jugendliche werden nicht beteiligt und nur an einzelnen Stellen berücksichtigt. Andere gesellschaftliche Gruppen werden viel eher gehört und haben großen Einfluss auf die Politik, zum Beispiel Vertreter\*innen von Unternehmen. Wir finden: auch in der Politik müssen Kinder mitmachen – und zwar ohne Altersgrenze.

Partizipation, Teilhabe und Mitbestimmung sind für uns ein wichtiges Gut. Durch die Vielfalt an Meinungen, Ideen und Beiträgen ist die KJG bunt, innovativ und voller Leben. Bei uns darf jede\*r ungeachtet von Geschlecht, Konfession oder Alter mitreden, mitbestimmen und mitgestalten.

Viele Ideen und Ansätze, um Kinder und Jugendliche zu beteiligen, sind ein Schritt in die richtige Richtung. Sie gehen der KJG aber noch nicht weit genug! Beteiligung und Kindermitbestimmung

ist Teil unserer täglichen Arbeit und ein zentrales politisches Anliegen. Als demokratischer Kinder- und Jugendverband wissen wir, wie Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam Entscheidungen treffen können.

Leider besteht die wertvolle und schöpferische Möglichkeit zur Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Gesellschaft nur eingeschränkt. Die Teilnahme an politischen oder kirchlichen Wahlen ist in der Regel erst ab einem bestimmten Alter – zumeist ab 18 Jahren – möglich. Wir finden, dass Kinder und Jugendliche durch eine aktive Einbindung in politische, gesellschaftliche und kirchliche Entscheidungsprozesse

schon jetzt befähigt werden sollten, ihre Meinung einzubringen. Nur wenn sie die Möglichkeit bekommen, ihre Meinung zu äußern, können sie die Gesellschaft auch mitgestalten.



Denn immer mehr Entscheidungen, die heute in der Politik getroffen werden, haben Bedeutung für zukünftige Generationen, denn sie werden mit den Auswirkungen dieser Entscheidungen in der Zukunft leben müssen, sei es Klimawandel, Umweltverschmutzung oder Ressourcenverschwendung. Das bedeutet, dass bereits heute Kinder und Jugendliche bei Entscheidungen mitreden sollten – eine Möglichkeit ist die Beteiligung an Wahlen, denn dort werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Und wenn Kinder und Jugendliche wählen dürfen, müssten Politiker und Politikerinnen ihnen auch erklären, was sie tun und warum sie es tun, dies kann auch ein Baustein für eine generationengerechte Politik sein.

Als KJGler\*in bist du Mitglied in einem Verband, der basisdemokratisch organisiert ist, das bedeutet, dass schon auf Pfarreiebene oder in der Ortsgruppe viel Verantwortung bei jedem und jeder liegt. Die Mitgliederversammlung wählt zum Beispiel die Leitung vor Ort gemeinsam und damit auch die Personen, die auf der nächstfolgenden Ebene politische Vertretungsarbeit leisten. Dabei ist in deinem Verband besonders, dass alle Mitglieder stimmberechtigt sind. Alle Mitglieder heißt in diesem Fall, dass es keine Altersgrenze

ze zur Beteiligung an Wahlen gibt. Prinzipiell ist niemand zu jung, Entscheidungen mit zu treffen. Die KJG weiß also, wie Kindermitbestimmung funktioniert und lebt diese auch und das fordern wir auch von unserer Gesellschaft.

An dieser Stelle liebe Leser\*in, fragst du dich vielleicht, „Ein Wahlrecht ohne Altersgrenze? – Wie soll das denn funktionieren?“ oder „Ein Wahlrecht für alle, einfach so? – Ist das rechtlich überhaupt möglich?“ Nun, wir beschäftigen uns in der KJG schon seit einigen Jahren mit dem Thema und haben eine Methodenmappe zusammengestellt, um dir einerseits einen breiten Überblick über grundlegende Informationen zu dem Thema zu geben und andererseits ein paar Methoden an die Hand zu geben, damit du selbst vor Ort in deiner Gruppe, deiner Pfarrei oder deinem Diözesanverband in das Thema „Wahlrecht ohne Altersgrenze“ einsteigen kannst. Hierbei möchten wir informieren, Knackpunkte aufzeigen und Zahlen, Daten und Fakten liefern. Dort wird euch ein Einblick in das deutsche Wahlrecht gegeben und anschließend welche rechtlichen, sozialwissenschaftlichen, entwicklungspsychologischen aber auch gesellschaftlichen Aspekte für

oder gegen eine Änderung des Wahlrechts sprechen aufgezeigt. Die Auseinandersetzung damit lohnt sich. Die Methodenmappe erhaltet ihr bei eurer Diözesanleitung. Außerdem hat die Bundeskonferenz im Juni 2017 auch ein konkretes Modell beschlossen und aufgezeigt welche Schritte der Einführung des neuen Wahlrechts vorausgehen müssen.

Die Idee hinter einem Wahlrecht ohne Al-

tersgrenze ist, dass nicht nur darüber geredet werden soll, welche Vor- oder Nachteile das Ganze mit sich bringt. Vielmehr soll es ums Umsetzen und Handeln gehen. Wir sind der Meinung, dass ein Wahlrecht ohne Altersgrenze eine ganz hervorragende Grundlage dafür ist, zu zeigen, wie stark Kinder und Jugendliche in ihrer Meinung sind, dass sie Ideen für ein gemeinsames Zusammenleben haben und diese Ideen auch ausdrücken können und so Gesellschaft bereichern. Außerdem erfahren sie auf diese Weise früh, dass sie ein Teil dieser Gesellschaft sind und werden für demokratische Prozesse sensibilisiert. Daher ist es für die KJG wichtig, in Kinder und Jugendliche zu vertrauen und ihnen Verantwortung zu geben. Sie sollen in Ihrer Position gestärkt werden – und das am besten nicht nur im Verband, sondern in der Gesellschaft an sich. Wir fordern ein Wahlrecht ohne Altersgrenze, damit Kinder und Jugendliche maßgeblich an politischen Entscheidungsprozessen echt mitwirken können. Das ist ein guter Schritt in die Richtung, auch Kinder und Jugendliche als Bürger\*innen zu begreifen, die genauso Teil der Gesellschaft sind, wie Menschen mit 18, 30 oder 70 Jahren. Wer in einer Gesellschaft lebt, sollte diese auch mitgestalten können. In der KJG (als eine kleine Gesellschaft) kann man sehen, dass das gemacht wird und dass das gut ist. Und deshalb: Wahlrecht ohne Altersgrenze!

„RAVE“ IST LANDES-VORSTAND DER KJG IN BAYERN UND MITGLIED DER AG WAHLRECHT OHNE ALTERSGRENZE



Fit im Diskutieren: Kinder bestimmen in der KJG und auf „DenkMal!“ mit. Die Beschlüsse ihrer Kinderkonferenz werden auch in die KJG-Bundeskonferenz der „Großen“ eingebracht  
© Nastasia Radtke